



GIZ Wirkungsdaten

Aggregationsindikatoren als Mittel für die Berichterstattung und politische Kommunikation

Dr. Judith Müller-Gerold

Stabstelle Evaluierung / GIZ

Dr. Stefan Silvestrini

CEval



Gliederung des Vortrages

- Hintergrund – warum gibt es die Wirkungsdaten
- Berichterstattung komplementär zur Evaluierung
- Grenzen der GIZ Wirkungsdaten
- Ausgewählte Sektoren
- Ein Beispielergebnis aus 2016
- Der Prozess der Erhebung
- Weiterentwicklung 2017
- Vorgehensweise
- Methodische Anforderungen
- Praktische Anforderungen (und Einschränkungen)
- Beispiel



Hintergrund

Was trägt die GIZ zur Lösung regionaler und globaler Probleme bei ?

- ? Zum Beispiel, um die Folgen des Klimawandels einzudämmen oder die Armut in der Welt zu reduzieren und den Hunger zu bekämpfen?
- ? Wie viele Menschen etwa sind weltweit zwischen 2010 und 2015 durch Projekte der GIZ in Beschäftigung gekommen? Und wie viele davon waren Frauen?
- Fragen der Öffentlichkeit / aber auch des AWZ -> hohe Ansprüche der Auftraggeber wie BMZ / BMUB
- Agenda 2030 und SDGs -> Zunehmende Fokussierung der Berichterstattung nicht nur auf finanzielle Mittel und Aktivitäten, sondern zunehmend auf erreichte Ziele und Wirkungen



Berichterstattung komplementär zur Evaluierung

- Monitoring und die Evaluierungen der GIZ sind darauf ausgerichtet, Wirkungen nachzuweisen und zu befördern -> in Einzelprojektevaluierungen oder Programmevaluierungen gut machbar
- Schwieriger in Aggregation: vorhabenübergreifende Aggregationsindikatoren
- Unter **Aggregationsindikatoren** versteht die GIZ eindeutig formulierte Indikatoren, die in verschiedenen Projekten und Programmen mit unterschiedlichen Rahmenbedingungen erhoben werden können:
 - mit denselben Methoden, inklusive Messeinheit, und für einen identischen Zeitraum
 - quantifizierbare Daten generieren und leicht messbar sind,
 - von Projekten erfasst, deren Ansatz inhaltlich mit einem oder mehreren Aggregationsindikatoren übereinstimmt

-> **Komplementär und zusätzlich zu Projektindikatoren**



Grenzen der GIZ Wirkungsdaten

- ...liefern nur **absolute** Zahlen und keine Vergleichswerte (z.B. dazu, wie sich Verhältnisse vor Ort verändern)
- ...erheben **nicht die Nachhaltigkeit** (z.B. geben sie keinen Rückschluss darauf, ob die Menschen in den neu geschaffenen Beschäftigungsverhältnissen bleiben)
- ...berücksichtigen nur die Projekte, die sich zurückgemeldet haben. Nicht rückgemeldete Vorhaben bleiben **unberücksichtigt**
- ...sind ein **Ausschnitt** des Gesamt-Portfolios der GIZ, denn die Indikatoren bilden ausgewählte Themen und Vorhabentypen ab



Ausgewählte Sektoren

Bildung

Humanitäre Hilfe

Berufliche Bildung

Soziale Sicherung

Gesundheitswesen

Energieerzeugung und -versorgung

Ländliche Entwicklung

Staat und Zivilgesellschaft

Wasser- und Abwasser

Wirtschaft und Beschäftigung

Artenschutz

Klima



Ein Ergebnis aus 2016

Indikator: Anzahl der Menschen, die durch den Beitrag der GIZ in Beschäftigung gekommen sind (*disaggregiert nach Geschlecht*)

Alle dreieinhalb Minuten ein Job!

So viele Arbeitsplätze wurden weltweit im Schnitt mit Unterstützung der GIZ geschaffen, übrigens gleichermaßen für Frauen und für Männer.



Die GIZ arbeitet im Auftrag der Bundesregierung
Erhebungszeitraum: 2010-2015



SDG 8



Der Prozess der Erhebung 2016 I

- Alle 2 Jahre
- Erhebungszeitraum für alle Indikatoren gleich: 2010 – 2015
 - Verhältnismäßig langer Zeitraum für Projektzyklus
- neue Prioritäten der Bundesregierung: „Eine Welt ohne Hunger“, „Fluchtursachen bekämpfen – Flüchtlinge reintegrieren“ und „Stabilisierung und Entwicklung in Nordafrika und Nahost“
- Themen sind anschlussfähig an die Internationalen Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030 (SDGs)
- Indikatorenformulierung gemeinsam mit unseren fachlich zuständigen Kolleg/innen aus dem FMB und Stabstelle Unternehmenskommunikation



Der Prozess der Erhebung II

- Entwicklung eines Fragebogenportals mit Unterstützung des Umfragezentrums Bonn (der Uni Bonn)
 - Personalisierter Link
 - Rund 1000 Auftragsverantwortliche (Projektleitung mit Budgetverantwortung) wurden angeschrieben
 - Proaktive Abwahl der Themen statt Auswahl
 - Jeweiligen Fragebögen pro Land auszufüllen
 - Datenschutz und Betriebsrat
 - \approx 70% Rücklaufquote
- > aufwändiger Plausibilisierungsprozess mit den Sektor-Fachplaner/innen



Weiterentwicklung 2017

- **Ausgangspunkt:**
 - Kritische Auseinandersetzung mit der methodischen Qualität der 2016 vorgestellten aggregierten Wirkungsindikatoren und ihren Herleitungswegen
- **Zielsetzung:**
 - Weiterentwicklung der Indikatoren, Überprüfung der Herleitungswege sowie deren Verbesserung
 - Sicherstellung von Datenqualität und Transparenz der Datengenerierung und damit der Glaubwürdigkeit der Wirkungsdaten



Vorgehensweise

- Vorstellung der bisherigen aggregierten Wirkungsindikatoren und ihren Herleitungswegen durch FMB und SV
- Methodische Bewertung und Kommentierung durch das CEval
- Diskussion und Weiterentwicklung der Indikatoren im Rahmen eines Workshops
- Entwicklung von exemplarischen Herleitungswegen durch das CEval
- Rückkopplung der Ergebnisse an FMB und SV sowie praktische Validierung der Verbesserungsvorschläge
- Entwicklung von praktischen Handlungsanleitungen zur Herleitung und Berechnung von Wirkungsdaten für AV
- Dokumentation des Entwicklungsprozesses in Berichtsform



Methodische Anforderungen

- Indikatoren müssen SMART sein
- Herleitungswege müssen *so weit wie nur möglich* wissenschaftlichen Qualitätskriterien (Objektivität, Validität und Reliabilität) entsprechen
- Primärdatenerhebungen sind vorzuziehen
- Messungen sind vorzuziehen, Schätzungen sind zu begründen und ggf. zu verwerfen
- Doppelzählungen sind auf jeden Fall auszuschließen
- Angaben sollen ‚konservativ‘ (Mindestzahlen) sein



Praktische Anforderungen (und Einschränkungen)

- Indikatoren und Herleitungswege sollen für die breite Öffentlichkeit verständlich und zur politischen Kommunikation nutzbar sein
- Dient nicht der Berichterstattung an das BMZ
- Es besteht kein Anspruch auf vollständiger Abbildung des GIZ Portfolios
- Daten müssen im Rahmen des kontinuierlichen Programmmonitoring generierbar (d.h. zeitlich, finanziell, personell, technisch machbar) sein
- Beschränkung auf Ebene der tatsächlichen Messbarkeit (d.h. ggf. nur Outcome- oder gar Output-Ebene)
- Beschränkung auf quantitative Indikatoren



Beispiel Gesundheit: Ausgangspunkt

- **Ursprüngliche Formulierung:** Anzahl der Gesundheitseinrichtungen, in denen Stärkungsmaßnahmen durchgeführt wurden.
- **Kritik:** Ursprüngliche Formulierung bezieht sich auf Aktivitäten nicht Ergebnisse.
- **Verbesserungsvorschlag:** „Anzahl der Gesundheitseinrichtungen, deren Kapazitäten gestärkt wurden“ (bzw. „deren Kapazitäten gestiegen sind“).
- Bei **nicht eindeutiger Attribuierbarkeit** alternativ: „Anzahl der Gesundheitseinrichtungen, deren Kapazitäten aufgrund des Beitrags der GIZ gestiegen sind“



Beispiel Gesundheit: Operationalisierung des Indikators

- **Prinzipiell empirisch messbare Kriterien**
 - Patientenzufriedenheit
 - Anzahl und Qualifikation von Gesundheitspersonal
 - Quantität & Qualität von Dienstleistungen (Diagnose, Behandlung)
 - Management der Gesundheitseinrichtung
- Vollständigkeit der Kriterien werden durch StS 08 und 02 sowie Koordinierungsgruppe geprüft.



Beispiel Gesundheit: Entwicklung eines Herleitungswegs

- **Messeinheit:** Institutionen (Gesundheitseinrichtungen); Grundsätzlich sollen nur in-patient Einrichtungen (Krankenhäuser mit stationärer Pflege) gezählt werden.
- **Dissaggregation** der Kriterien Patientenzufriedenheit und Personal nach Alter und Geschlecht
- **Herleitungsweg:**
 - Identifikation der im Rahmen eines Vorhabens geförderten Gesundheitseinrichtungen → i.d.R. kein Problem
 - Bewertung der Signifikanz der erbrachten Unterstützungsleistungen → Erstellung einer Liste zur Orientierung der AV
 - Festlegung des Zeitpunkts der Kapazitätssteigerung → Nur Berücksichtigung von abgeschlossenen Vorhaben (wenn von einer Nutzung der Leistungen ausgegangen werden kann).



Beispiel Gesundheit: Operationalisierungsvorschläge

- Patientenzufriedenheit
 - Vorschlag CEval: „Die Zufriedenheit von X befragten Patienten einer geförderten Gesundheitseinrichtung ist auf einer Skala von 1-5 um Y gestiegen.“
 - Problem der Attribuierbarkeit, falls die GIZ nicht alleine die Gesundheitseinrichtung fördert → Klärung, wie sich der GIZ Beitrag von den Beiträgen anderer Geber abgrenzen lässt, erforderlich.
- Einsatz von qualifiziertem Personal
 - Vorschlag CEval: „Y unterstützte Gesundheitseinrichtungen im Projektgebiet verfügen über fachlich kompetentes Personal im Bereich X.“
 - Operationalisierung des Begriffs ‚kompetentes Personal‘ → Entwicklung von Kriterien und Erhebungsverfahren zur Ermittlung der Kompetenz des Personals.



Beispiel Gesundheit: Problemstellungen

- Verbesserung der Quantität & Qualität von Dienstleistungen (Diagnose, Behandlung)
 - Primärdatenerhebung im Rahmen des kontinuierlichen Monitoring unrealistisch da zu aufwendig und umfassende fachliche (medizinische) Kenntnisse erforderlich
- Verbessertes Management
 - unklar ab wann ein Management-System als gestärkt gelten kann, ggf. Nutzung des Kriteriums Patientenzufriedenheit als Proxi



Die GIZ global



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

evaluierung@giz.de
s.silvestrini@ceval.de